Dokumentation:

5. Bundesweites *Healing-Classrooms*-Netzwerktreffen

*Teilhabe und Mitbestimmung zugewanderter Schüler*innen*

Vielen Dank für Ihre Teilnahme am 5. Bundesweiten *Healing-Classrooms*-Netzwerktreffen. Ein großer Dank geht an unsere Moderatorin Merve Aydin und alle Referent*innen für diesen abwechslungsreichen und ermutigenden Nachmittag!

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Dokumentation der Impulsvorträge, Publikumsfragen sowie die einzelnen PowerPoint-Präsentationen im Anhang. Für Ihr Feedback sind wir sehr dankbar! Wenn Sie noch nicht teilgenommen haben, freuen wir uns sehr über Ihre Rückmeldung mittels dieser Umfrage.

Impulsvortrag 1: „Die Verfassungsschüler“

Referentin: Magdalena Strauch (Teach First Deutschland)
Kontakt: magdalena.strauch@teachfirst.de

Im Projekt „Die Verfassungsschüler“ von Teach First Deutschland werden Jugendliche in Berlin, Nordrhein-Westfalen und Sachsen darin bestärkt, für ihre Rechte einzustehen und sich einzubringen. Dafür setzen sich die Jugendlichen in Schulen und Jugendeinrichtungen mit den Themen demokratische Werte, Verfassung, Grundrechte sowie Partizipation auseinander. Sie nehmen an Workshops und Ausflügen teil, in denen Wissen und Praxis kombiniert und erlebbar gemacht werden. So werden sie in den Bereichen Demokratie und Partizipation gestärkt und unterstützt und zu „Verfassungsschülern“ ausgebildet. Die Projektleitung Magdalena Strauch gab uns in ihrem Vortrag Tipps, wie politische Mitbestimmung Jugendlicher gelingen kann. Besonders wichtig ist dabei die individuelle Begleitung und Unterstützung durch die 30 ausgebildeten „Demokratiescouts“. Sie unterstützen und begleiten die Schüler*innen bei eigenen Projekten, z. B. bei ihrem Engagement in der Schüler*innenvertretung und in Vereinen wie *Greenpeace* oder beim Konzipieren eigener Workshops zu den Themen Sexismus und Rassismus. Das Ergebnis ist dabei so divers, wie die Interessen der Jugendlichen. Schwerpunkt des Projekts ist die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Grundschulen und weiterführenden Schulen. Auch internationale Vorbereitungsklassen werden durch das Projekt unterstützt. Je nach Schulform ergeben sich dann unterschiedliche Programmschwerpunkte.

Beim Netzwerktreffen konnten wir in zwei Videos von Schüler*innen hören, wie sie das Projekt erlebten. Außerdem wurde die Wirkung des Projekts eindrucksvoll am Beispiel von mehreren Mädchen illustriert. Während eines Bundestagsbesuches mit öffentlicher Diskussion entstand bei den Mädchen das Gefühl, dass sie dort nicht repräsentiert sind. Aus diesem Impuls entwickelten sie einen eigenen Workshop zu Rassismus und Sexismus, den sie z. B. in der Demokratiewoche an ihrer Schule und auch an anderen Schulen durchgeführt haben. Mehr über das Projekt erfahren Sie zudem in dieser WDR Dokumentation.

Zur PowerPoint-Präsentation

Dieses Projekt wird aus Mitteln des
Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Impulsvortrag 2: „Yalla“

Referentin: Gesa Becher (GWA St. Pauli)
Kontakt: gesa.becher@gwa-stpauli.de

„Yalla“ ist eine Info-Seite für junge Menschen in Hamburg. Redaktionell betreut wird die Seite von jungen „Newcomern“ (Menschen, die neu in der Stadt sind). In Workshops entdecken sie gemeinsam die Stadt und machen mit ihren Smartphones Videos und Fotos von dem, was ihnen gefällt: Orte, an denen man etwas lernen oder Spaß haben kann, Aktivitäten, die nichts oder wenig kosten oder Gruppen, bei denen man mitmachen kann und willkommen ist, auch wenn man noch nicht gut Deutsch spricht. Die Projektleiterin Gesa Becher schickte uns einen Film zu dem Projekt und zeigte uns so auf, wie mit digitalen Medien gesellschaftliche Teilhabe Jugendlicher gelingen kann. Der Film kann in wenigen Wochen auf der Homepage des Projektes angeschaut werden.

Bei den „Yalla“-Workshops treffen immer sehr unterschiedliche Menschen aufeinander. Da das Zusammengehörigkeitsgefühl entscheidend ist, gibt es zu Beginn sehr viele Aktivitäten, um das Gruppengefühl zu stärken und als Gruppe zusammenzuwachsen, denn wer zusammen spielen kann, der kann später auch besser zusammenarbeiten. Wohin es bei einer Entdeckungsreise durch die Stadt geht, wird unter den Teilnehmenden abgestimmt. Im Anschluss wird recherchiert und gemeinsam neu entdeckt.

Das Projekt existiert derzeit nur in Hamburg, es gibt aber großes Interesse an der Gründung neuer Standorte. Bei Interesse können Sie sich gerne unverbindlich bei Gesa Becher melden.

Impulsvortrag 3: „Bericht von Ammar Kamel“

Referent: Ammar Kamel
Kontakt: ammar.21.k.98@gmail.com

Im Jahr 2015 wurde Ammar Kamel syrischer Juniorenmeister im Profiradrennen, kurz darauf flüchtete er von Syrien nach Deutschland. Heute radelt er in der deutschen Bundesliga, ist in der Nachhilfe in Reutlingen engagiert und unterstützt im Verein „Sprungbrett-Bildung“ benachteiligte Kinder und Jugendliche in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung. Ihm ist es wichtig, die Unterstützung, die er in Deutschland erlebt hat, weiterzugeben. Beim Netzwerktreffen berichtete er uns über seine Erfahrungen und Wünsche rund um das Thema Empowerment und Partizipation.

Ammar hat in Syrien die 11. Klasse abgeschlossen und musste dann Ende 2015 seine Heimat verlassen. Bevor er 2016 in Deutschland ankam, lebte er drei Monate in der Türkei. In Deutschland musste er komplett bei null anfangen. Um Deutsch zu lernen, begann er zunächst einen Deutschkurs. Da er im Deutschkurs wenig Anschluss fand und er noch wenig Deutsch verstand, war er zu dieser Zeit sehr unglücklich. Dies verstärke sein Einsamkeitsgefühl, das bei der Ankunft ohnehin schon stark war. Er betonte oft, dass ein Neuanfang in Deutschland sehr, sehr schwer ist.

Einen kleinen Hinweis für Lehrer*innen hat Ammar auch. Oft hatte er Probleme, die Schrift der Lehrkraft zu lesen. Daher wünscht er sich, dass die Lehrer*innen mehr darauf achten, sauber und deutlich an die Tafel zu schreiben. Am Ende des Vortrags fügte er noch hinzu, für ihn hätte es besser funktioniert, sich auf die Fächer zu fokussieren, in denen er stark war und nicht nur auf die deutsche Sprache.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des
Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europäische Union

Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Ammar hatte das Glück, auf ein Gymnasium zu wechseln und konnte dort Deutsch lernen und letztendlich sein Abitur machen. Die Anfangszeit im Gymnasium war sehr herausfordernd und zu Beginn verstand Ammar nur circa 30% von allem, was gesagt wurde. Auch die Schulleiterin hatte zunächst Bedenken, die mit dem Halbjahreszeugnis schnell verflogen. 2019 schloss Ammar sein Abitur ab und studiert aktuell Medizintechnik im dritten Semester in Tübingen. Er treibt auch weiterhin viel Radsport. Es ist Ammar wichtig, etwas zurückzugeben. Daher unterstützt er als Mentor bei „Sprungbrett Bildung“ eine Schülerin, deren Muttersprache ebenfalls nicht Deutsch ist.

Auf die Frage, wo er sich Hilfe gewünscht hätte, antwortete Ammar, dass er Unterstützung bei Begriffen gebraucht hätte, die man nicht übersetzen kann.

Impulsvortrag 4: „Demokrat*innen von Anfang an“

Referentin: Robin Harder
Kontakt: r.harder@dsm-sachsen.de

Das Projekt „Demokrat*innen von Anfang an“ der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V. hatte zum Ziel, im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit die soziale Integration sowie politische Teilhabe von geflüchteten jungen Menschen zu fördern. Jungen Geflüchteten wurden Erfahrungen mit gesellschaftlicher Teilhabe, Verantwortungsübernahme, Mitbestimmung und Mitwirkung an Entscheidungsstrukturen ermöglicht. Robin Harder koordinierte das Projekt von Januar 2019 bis August 2020 in Sachsen und teilte mit uns die zentralen Projektergebnisse sowie Hinweise und Empfehlungen für die Beteiligung von flucht- und migrationserfahrenen jungen Menschen in der pädagogischen Arbeit.

Zentrale Erkenntnisse des Projektes sind, dass es für die Gleichberechtigung der Besucher*innen von Jugendhäusern elementar ist, Angebote zu schaffen, in denen Statusunterschiede und Ungleichheiten an Bedeutung verlieren und aufgebrochen werden. In diesem Zusammenhang wurde auch von institutionellen Anfeindungen berichtet. Zugang und Offenheit wird vor allem durch spezifische Projekte erreicht (Fußball, Bootsbau, Kochen etc.). Hier können sich die Teilnehmenden auf Augenhöhe begegnen. Auch der aufsuchende Charakter von Angeboten spielte eine wichtige Rolle. Gerade im Bereich der politischen Bildung und Partizipation war es für den Erfolg zentral, die Themen und Formate an den Fragen und Interessen der Jugendlichen auszurichten.

Auf die Frage, wie man mit Vorurteilen und rassistischen Anfeindungen umgeht, berichtete Robin, dass es viele positive Dinge gebe und großartige Sachen in der offenen Kinder und Jugendarbeit passierten. Dennoch seien die Jugendhäuser aber oft auch personell unterbesetzt. Es sei gut, Prozesse zu beobachten und dann Hinweise zu geben oder Weiterbildungen mit den Fachkräften zu machen.

Außerdem kam die Frage auf, welche Unterschiede es zwischen großen und kleinen Städten gäbe. Hier gab es ursprünglich die Idee eines Verteilungsschlüssels. Die AGJF hat probiert, zwei städtische und zwei ländliche Regionen zu bedienen. Leider konnten sie aber im ländlichen Raum kaum Einrichtungen gewinnen, die interessiert gewesen wären. In Borna gab es einen Vertrauensvorschuss, das habe gut funktioniert.

Zur PowerPoint-Präsentation

Dieses Projekt wird aus Mitteln des
Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Europäische Union
Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Anhänge

PowerPoint Präsentation „Die Verfassungsschüler“

PowerPoint Präsentation „Demokrat*innen von Anfang an“

Kontakt
IRC Deutschland

healing.classrooms@rescue.org
www.healingclassrooms.de

Dieses Projekt wird aus Mitteln des
Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Die Verfassungsschüler

Projektvorstellung
Stand: September 2021

Teach First Deutschland

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

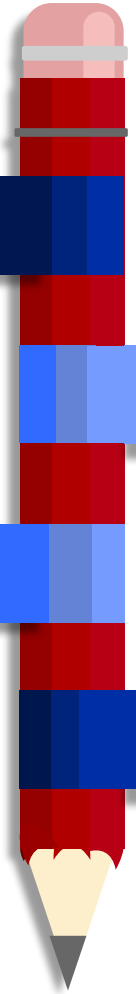
In kaum einem Land ist der Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischem Hintergrund und Bildung sowie Teilhabe so stark wie in Deutschland.

Jugendliche verlassen jährlich die Schule ohne Abschluss.[1]
Etwa jeder 5. ohne Abschluss bleibt dauerhaft arbeitslos, beinahe die Hälfte aller Arbeitslosen sind Geringqualifizierte.[2]

50.000

ist der Unterschied bei Gymnasialempfehlungen für Kinder mit dem Notendurchschnitt 2,0 aus einkommensschwachen zu einkommensstarken Familien.[3]

21%



200%

Die Wahrscheinlichkeit, arm aufzuwachsen, ist für Kinder mit Migrationshintergrund doppelt so hoch.[4]

38%

liegt die Chance für eine politisch-gesellschaftliche Teilhabe bei Jugendlichen mit geringerer Bildung niedriger als bei Jugendlichen mit einer höheren Bildung.[5]

DIE VERFASSUNGSSCHÜLER
BEGEGNUNG ORGANISIEREN
WERTE BILDEN
ERFAHRUNGEN TEILEN

[1]Bildungsstudie 2017, [2]PISA 2012 , [3]Heidenfelder 2008, [4]PISA 2013 [5]FES Jugendstudie 2015

Jugendliche benötigen individuelle Begleitung und Unterstützung, um aktiver Teil unserer Gesellschaft zu sein.

» „Wenn junge Menschen sich nicht mit unseren demokratischen Werten identifizieren können, ist unser gesellschaftlicher Zusammenhalt in Gefahr. **Demokratie wird nicht vererbt. Demokratie wird gelernt.**“ «

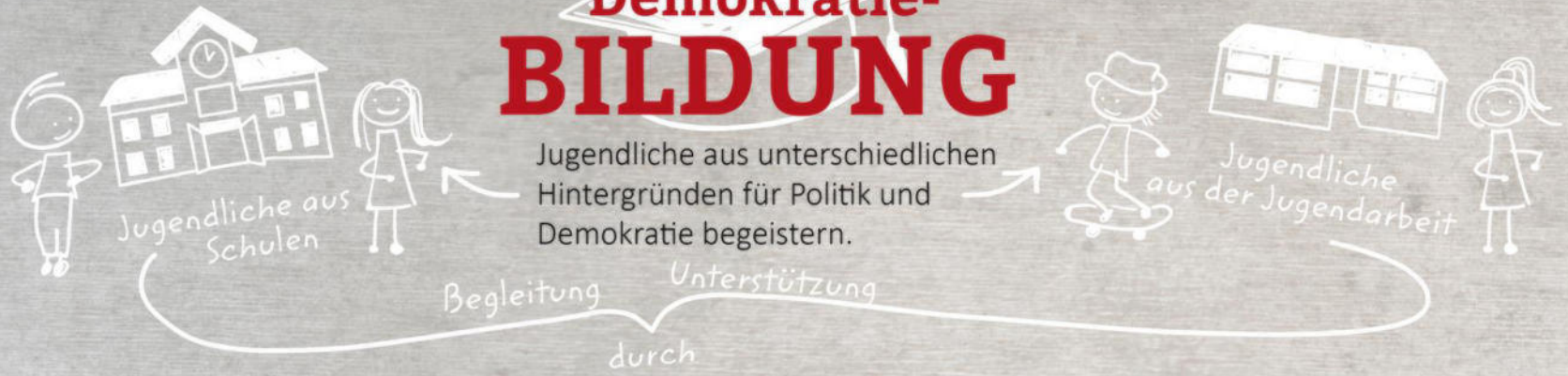
Suat Yilmaz | Projektinitiator „Die Verfassungsschüler“

Referatsleitung Kommunales Integrationsmanagement, Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration

DIE VERFASSUNGSSCHÜLER
BEGEGNUNG ORGANISIEREN
WERTE BILDEN
ERFAHRUNGEN TEILEN

Die Verfassungsschüler Was ist das eigentlich?

Demokratie-BILDUNG



Jugendliche aus unterschiedlichen Hintergründen für Politik und Demokratie begeistern.

Demokratie gestalten

Jugendliche beteiligen sich aktiv politisch oder engagieren sich zivilgesellschaftlich

Demokratie lernen

Demokratiescouts befähigen und begleiten Jugendliche und entwickeln gemeinsam Projekte

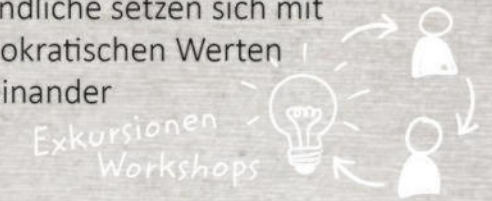
werden qualifiziert im

Service-Center Demokratiescouting

Betreuung und Fortbildung der Demokratiescouts

Demokratie erleben

Jugendliche setzen sich mit demokratischen Werten auseinander



Ab dem Schuljahr 2020/21

in Berlin, Sachsen und Nordrhein-Westfalen

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Jugendliche lernen Die Demokratie und ihre Rolle darin besser kennen. Die Themen in ihrer Ausbildung sind…

- Was sind meine Werte?
- Wie können wir in Diversität respektvoll miteinander leben?
- Warum brauchen wir die Demokratie? Und die Demokratie uns?

Baustein 1
Identität & Pluralismus

Baustein 2
Selbstbestimmung & Gesetz

- Was sind meine (Grund-)Rechte?
- Was bedeutet Gewaltenteilung?
- Wie entstehen Gesetze?
- Wie fordere ich meine Rechte ein?

- Welche Beteiligungsformen gibt es?
- Wie kann ich mich engagieren?
- Warum braucht Demokratie Beteiligung?

Baustein 4
Interessen & Beteiligung

Baustein 3
Gleichwertigkeit & Verantwortung

- Was ist Diskriminierung?
- Was kann ich dagegen tun?
- Wie bin ich mit anderen solidarisch?
- Was ist der Sozialstaat?

DIE VERFASSUNGSSCHÜLER
BEGEGNUNG ORGANISIEREN
WERTE BILDEN
ERFAHRUNGEN TEILEN

Die Jugendlichen des Modellprojekts engagieren sich teilweise bis heute und entwickeln eigenständige Projekte.

» Von Erwachsenen werden wir eigentlich nur gelobt: ‚Es ist so toll, dass ihr euch engagiert, was ihr nicht alles macht, und dabei seid ihr doch noch so jung.‘ Aber ehrlich gesagt sollte es doch normal sein, dass man sich engagiert. «

Vanessa, Melis und Zahida, alle 16 Jahre | Teilnehmerinnen des Modellprojekts „Die Verfassungsschüler“

DIE VERFASSUNGSSCHÜLER
BEGEGNUNG ORGANISIEREN
WERTE BILDEN
ERFAHRUNGEN TEILEN

Wir freuen uns über Ihr Interesse und sind gespannt auf den Austausch mit Ihnen!

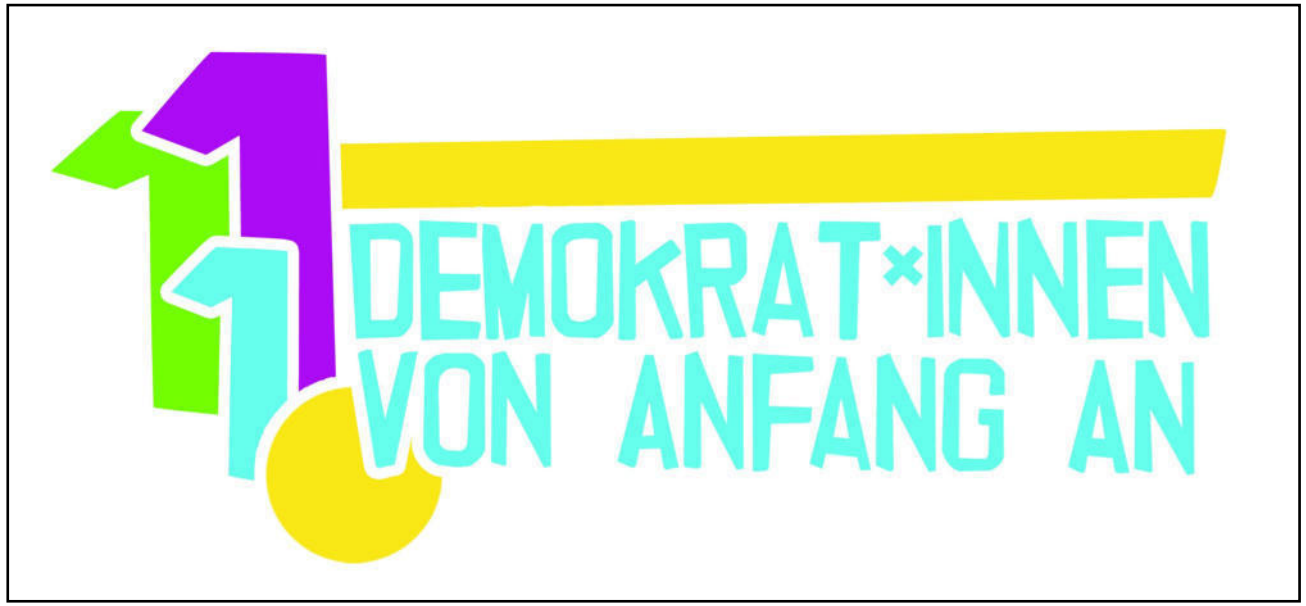
Magdalena Strauch
Projektleitung „Die Verfassungsschüler“ | Senior-Managerin Öffentlicher Sektor & Kooperationen

magdalena.strauch@teachfirst.de
+49 (0) 176 327 246 7

Inga Wölfinger
Qualifizierung „Die Verfassungsschüler“ | Senior-Managerin Öffentlicher Sektor & Kooperationen

inga.woelfinger@teachfirst.de
+49 (0)176 70 49 61 28

DIE VERFASSUNGSSCHÜLER
BEGEGNUNG ORGANISIEREN
WERTE BILDEN
ERFAHRUNGEN TEILEN



Ergebnisse des Projekts „Demokrat*innen von Anfang an“

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Ausgangsbedingungen

„**Jeder junge Mensch** hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ - **§ 1 SGB VIII**

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist aufgrund ihrer Strukturprinzipien wie Offenheit, Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit und Partizipation für Erfahrungen von Teilhabe, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme prädestiniert.

Jugendarbeit leistet einen relevanten Beitrag zur Förderung der Entwicklung junger Geflüchteter.

.

Die Anwesenheit junger Geflüchteter in den Einrichtungen der OKJA eröffnet Lernpotenziale für die Mitarbeiter*innen und ihre sonstigen bisherigen Adressat*innen.

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Idee und Zielsetzung

- Förderung einer politische Teilhabe von Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung
- Anbindung von Geflüchteten an die Einrichtung der OKJA
- Abbau von Distanz und Vorurteilen zwischen Stammbesucher*innen und Geflüchteten
- Offene Kinder- und Jugendarbeit als „Lernort der Demokratie“
- Einrichtungen können die Projekte frei ausgestalten

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Standorte und Projekte

- **Offener Treff für Kinder- und Jugendliche 50°NordOst in Leipzig**
  (Fußballturniere, gemeinsames Bootsbauen, Übernachtungen)
- **Kinder- und Jugendclub El-Zwo in Chemnitz**
  (Klubrat, Selbstverteidigungskurse, Nähkurse für Mädchen)
- **Kinder- und Jugendhaus Substanz in Chemnitz**
  (Kochbuch, Wunsch- und Kritikbox)
- **Freizeitzentrum Borna**
  (YouTube-Kanal, Ausflüge)

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Herausforderungen

- **Finden von Einrichtungen in Sachsen**
- **Herkunfts- und migrationsbezogene Abwertungshaltungen in Sachsen**
- **Institutionelle und persönliche Anfeindungen, vor allem im ländlichen Raum**
- **Keine konzeptionelle Klarheit im Umgang mit Geflüchteten**
- **SARS-CoV-2-Pandemie**

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Vorbehalte Seitens der Fachkräfte

- **Es kann nicht vorausgesetzt werden, dass Mitarbeiter*innen der OKJA generell frei von Vorurteilen und kulturalisierenden Annahmen gegenüber Geflüchteten sind;**
- **Klare Haltung gegen rassistische, menschenverachtende, diskriminierende Äußerungen**
- **Insb. muslimische Religiosität wurde von einigen Mitarbeiter*innen teilweise ablehnend beurteilt, weil diese mit antidemokratischen und frauenfeindlichen Tendenzen in Verbindung gebracht werden;**
- **Unsicherheiten in der Begegnung „Geflüchtete waren da, sind es jetzt aber nicht mehr.“**

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Zugangsbarrieren zur OKJA

- **Jugendhäuser können Orte sein, die von einer Gruppe von Stamm-besucher*innen dominiert werden, die entscheiden wollen, wer als Nutzer*in ihres Treffs zugelassen ist;**
- **Zugänge erschließen sich die Kinder und Jugendlichen überwiegend durch bereits bestehende Kontakte. Gibt es diese nicht, ist es für sie ein Wagnis, bereits "besetzte" Räume mal eben so aufzusuchen.**

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Aufsuchende Arbeit statt Komm-Struktur

- **Aufsuchende Arbeit zeigte sich als wichtige Strategie, um Geflüchteten den Zugang zu Einrichtungen der OKJA zu ermöglichen;**
- **Bring- und Holdienste (Leipzig)**
- **Der Kontakt zu Multiplikator*innen aus der Arbeit mit Geflüchteten (z.B. Sozialarbeiter*innen in Geflüchtetenunterkünften) stellten sich dabei als sehr hilfreich heraus; (Borna)**

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Angebote als Orientierungsgeber

- **Angebotsformate mit einer klar definierten Thematik oder Zielsetzung können für neue Zielgruppen leichter zugänglich sein als der „Offene Betrieb“;**
- **Spezifische Angebote (z. B. Fußball, Bootsbau, Kochen, Übernachtungen) können Orientierung geben und werden von den Fachkräften als geschützter Rahmen beschrieben;**
- **Eine Begegnung zwischen neuen und etablierten Besucher*innen kann bei gemeinsamer Aktivität eher auf Augenhöhe stattfinden, als im durch Dominanzverhältnisse und „Passivität“ geprägten Offenen Bereich;**
- **Durch gemeinsame Aktivitäten können so z.B. ethnische, religiöse oder nationale Abgrenzungen an Relevanz verlieren.**

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Hinweise und Empfehlungen für Beteiligungsprojekte

- **Beteiligung und politische Bildung war nur dann erfolgreich, wenn die Themen und Formate sich an den Fragestellungen und Interessen der Jugendlichen orientieren;**
- **Es sind Beteiligungsformen erforderlich, in denen die Möglichkeiten und die Grenzen von Mitsprache und Mitwirkung transparent sind (Klubrat)**
- **Projekte ließen sich leichter realisieren, wenn der Focus auf Aktivitäten gelegt wurde, die keine kontinuierliche Teilnahme erfordern;**

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Fazit

- **Einrichtungen der OKJA sind nicht per se für alle Jugendlichen zugängliche Räume;**
- **Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Bereitschaft der Stammbesucher*innen und auch der Fachkräfte, Geflüchteten den Zugang in das Jugendhaus zu erleichtern, selbstverständlich und generell gegeben ist;**
- **Möchte man dem Anspruch der Gleichberechtigung der Besucher*innen gerecht werden, gilt es Angebotsformate und Strukturen zu realisieren, in denen Ungleichheiten und Statusunterschiede an Relevanz verlieren und aufgebrochen werden können;**
- **Aufsuchende Arbeit, eine intensive Begleitung, spezifische Angebote und eine antidiskriminierende Grundhaltung sind wichtige Elemente für eine gute Arbeit in Jugendhäusern;**
- **Die OKJA steht vor der Herausforderung sich auch konzeptionell mit den Fragen der Zugänglichkeit und Hürden auseinanderzusetzen, bzw. die deklarierte „Offenheit“ immer wieder zu hinterfragen und ggf. aktiv herzustellen;**

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

DEMOKRAT*INNEN VON ANFANG AN

Robert Bosch Stiftung

agjf Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V.